

Gottesdienst am Sonntag Judika, 29.3.2020
09.30 in St. Susannae, Plech - Aufzeichnung für das Internet -

Glocken

Vortragslied Du bist da... immer da...

Begrüßung

"Wer will dass die Welt so bleibt wie sie ist, der will nicht das sie bleibt." Mit diesem Satz von Erich Fried sage ich Ihnen ein herzliches willkommen zum Gottesdienst aus der St. Susannae Kirche in Plech.

Wir feiern den Sonntag Judika - **Judika** – das bedeutet „Schaffe Recht, Gott“ - bring zurecht, was nicht richtig ist. Das ist das Thema des 5. Sonntag in der Passionszeit – bedenken, was sich ändern muss – damit wir bleiben und bestehen – als Gesellschaft – als Gemeinde – als Einzelne – im Miteinander. Dafür brauchen wir Gottes Liebe und Erbarmen, seine Hilfe und seine Nähe.

Und so feiern wir in seinem Namen -

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied Ein neuer Tag beginnt

NGB 0163

Besinnung.

Unsere Hilfe steht im namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

so bekennen wir heute morgen - im Gottesdienst und doch fällt es uns schwer, im Alltag von ihm alles zu erwarten. Wir kaufen und verkaufen nach den Regeln dieser Welt, nach Angebot und Nachfrage, der Markt diktiert, was recht und richtig ist.

Wir holen raus, was zu holen ist, bauen Zäune um unseren Wohlstand,

So kann und darf es nicht weiter gehen – wir rufen Gott um sein Erbarmen an und
singen Herr, erbarme dich **Nr. 684**

Wir leben auf Kosten anderer – derer neben uns und auf Kosten derer nach uns.

Auf Kosten der Schöpfung und unserer Mitgeschöpfe. Wir sind nicht bereit, wirklich neue Wege zu wagen. So kann und darf es nicht weiter gehen - wir rufen Gott um sein Erbarmen an
und singen Herr, erbarme dich **Nr. 684**

Wir hoffen auf erfülltes Leben und bleiben doch an der Oberfläche. Wir sind hungrig und durstig nach Sinn und Glück und lassen uns abspeisen mit Brot und Spielen So kann und darf es nicht weiter gehen - wir rufen Gott um sein Erbarmen an und

singen Herr, erbarme dich

Nr. 684

Wir bitten Gott um Vergebung für unsere Müdigkeit, für unsere Gleichgültigkeit, wir bitten um mehr Mut und Vertrauen, festeren Glauben und mutiges Handeln.

UM Gottes Liebe und um Jesu Christi Willen bitten wir: **Gott sei uns Sündern gnädig.**

Der allmächtige Gott erbarme sich unser – er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

So spricht Paulus: Ist jemand in **Jesu Christus**, so ist er **ein neues Geschöpf** – das Alte ist vergangen – siehe Neues ist geworden.

Wer das glaubt – wer darauf vertraut, dem soll sein Leben gelingen – das schenke Gott uns allen.
Amen

Tagesgebet: Gott, wenn wir ehrlich sind, spüren wir, dass es in unserem Leben an vielen Stellen so nicht weiter gehen kann. Doch oft sehen wir keinen anderen Weg, manchmal sind wir zu bequem, ein anderes Mal fehlt uns der Mut, umzukehren und neue Wege zu gehen.

Wir bitten dich: Schenke uns offene Ohren und Herzen für Dein Wort. Gib uns den Mut, deinem Sohn zu vertrauen und ihm nachzufolgen. Stärke uns mit deinem guten Geist, damit wir zum Segen leben für uns und diese Welt. Amen.

Überleitung Wer ist der Schönste, wer ist der Stärkste und Mächtigste? Wer hat das schnellste Auto oder die schönsten Kleider? Unsere Kultur hat ihre Superlative und ihre oft brutalen Gesetze. Aber Jesus widerspricht: Nicht reich sein und sich bedienen lassen, sondern anderen dienen ist das, was bei Gott zählt. Er selbst macht es vor. Uns zugut.

LESUNG aus dem Markusevangelium Kapitel 10,35-45: 35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. 36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? 37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. 38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? 39 Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; 40 zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist. 41 Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. 42 Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. 43 Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; 44 und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. 45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Glaubensbekenntnis

Lied Holz auf Jesu Schultern

Nr. 97

Predigt

Im Moment müssen wir - einzeln und als Gemeinschaft – alle Kräfte mobilisieren, um zu retten, was zu retten ist. Nicht jeder hat es gleich verstanden. Aber der übergroßen Mehrheit ist klar: Wenn wir wollen, dass unser Leben, des Einzelnen und unsere Gesellschaft bleibt – bestehen bleibt – dann muss jetzt besonnen, aber ganz radikal und beherzt gehandelt werden – Und offensichtlich sind wir –fast alle bereit, dafür Opfer zu bringen; große Einschränkungen mit zu tragen; Unsere Freiheit wird massiv eingeschränkt, Die Wirtschaft muss abrupt abgebremst werden – Zusammenhalt ist gefragt- Verantwortung für das Ganze – und eine beispiellose Anstrengung – nicht nur finanziell. Es ist ein Kraftakt, wie er lange nicht mehr nötig war. Weil es um viel geht – um die Grundlagen unserer Gesellschaft und das Leben jedes Einzelnen.–

Ich wünsche mir für die Zeit nach der Corona-Krise, dass wir andere, ganz bedrängende Krisen genauso beherzt angehen.

Wir haben diese Schöpfung durch Jahrzehntelange Ausbeutung und Ausplünderung an den Rand des Abgrunds gebracht. Bald ist keine Zeit mehr, um das Steuer herum zu reißen.

Wir haben geglaubt, materieller Wohlstand und Immer mehr haben seien der Weg zum persönlichen Glück – und haben dafür viel aufs Spiel gesetzt: Gesundheit und Familie, Miteinander und Hilfsbereitschaft, Sorge für die Seele und den Geist.

Wir waren bisher nicht bereit, die Güter dieser Welt gerechter zu verteilen – an Millionen Hungertote jedes Jahr haben wir uns gewöhnt – an die Kluft zwischen unvorstellbar reich und unvorstellbare Armut – auch unter uns

Um nur ein paar der ganz großen Herausforderungen zu nennen. Die Liste ließe sich verlängern – gesellschaftlich und persönlich für unser eigenes Leben.

Nein, keine Sorge: Heute morgen keine Schwarzmalerei, auch kein politischer Wahlkampf – aber jedem Vernünftigen sollte doch klar sein, dass es nicht weiter gehen kann wie bisher.

WER will, dass die Welt so bleibt wie sie ist, der KANN nicht wollen, dass sie bleibt –

Nun gut, mag sich mancher denken

Das mag vielleicht sein – aber was hat das mit dem Glauben, mit dem Gottesdienst zu tun hat.

Warum diese Gedanken hier von der Kanzel, in der Kirche – das sind Themen für den Bundestag und die Politik. Genau darum geht es heute morgen: Gott will DIESE Welt verändern – sie zurecht bringen - sein Reich bricht hier und jetzt und heute an-

Unser Glaube ermutigt uns, uns den Sorgen und Nöten der Welt zu stellen. Glaube ist NICHT, wie Karl Marx meinte, Opium für das Volk – eine Beruhigungsspielle – eine Vertröstung auf das ferne Jenseits – sondern Glaube ist immer in der Welt und für die Welt da. Wenn wir hier wirklich gemeinsam im Namen Gottes feiern wollen, wenn wir um sein Recht bitten für uns und andere, dann müssen und wollen wir an Gottes Recht und Liebe Maß nehmen – an dem, wie er Leben gegeben hat und will – für unseren Alltag – nicht nur für den Sonntag Morgen.

Denn dazu ist gekommen der Menschensohn- heißt es im Wochenspruch – nicht dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe für die vielen – für Heil an Leib und Seele. **Damit es anders wird – damit Gottes Reich** in dieser Welt anbricht – damit es erfülltes Leben gibt – Sinnvolles Leben – ewiges Leben - das ist Gottes Wille und sein Weg mit den Menschen.

Das ist auch die Aussage unseres heutigen Predigttextes - auf den Punkt gebracht: **Ich lese aus dem Hebräerbrief 13,12-14:** *12 Darum hat Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. 13 So lasst uns nun zu ihm hinausgehen aus dem Lager und seine Schmach tragen. 14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*

1. Jesus ist gekommen, damit es nicht so bleibt wie es ist .

Darum ist Jesus Christus hinausgegangen;

zu uns – in unsere zerrissene Welt - damit wir unsere wirkliche Heimat finden.

Darum hat er Freud und Leid auf sich genommen – wie ich – wie sie – hat es getragen – hat dem Tod stand gehalten – damit wir einen Halt finden und ein zuhause haben.

Darum lasst uns ihm nachfolgen – lasst uns uns auf den Weg machen, neue Wege gehen – mit der Sehnsucht nach dem Ziel – hier in Zeit und Welt – für diese Welt – aber letztlich mit einer Hoffnung und einer Aussicht, die über diese Welt hinaus geht – eine ewige – bleibende Heimat. **So der Hebräerbrief.**

Liebe Gemeinde, dass sich vieles in unser Welt ändern muss – grundlegend- auch in unserm Leben und Zusammenleben, das kann man auch ohne Glauben an Gott und Jesus erkennen – Keine Frage – **Aber der Hebräerbrief ist überzeugt:** Wer Jesus erkannt hat und Gottes grenzenlose Liebe zu dieser Welt und uns, der kann nicht anders, als NEU denken, **NEU handeln und Jesus folgen.**

2. Es muss nicht nur anders werden - es ist das Entscheidende - die Kehrtwende – bereits vollzogen- von Gott her:

Dafür steht Jesus ein – mit seinem Leben – Handeln – Sterben und Auferstehen. Der Hebräerbrief beschreibt das mit dem Bild von Jesus als Hohem Priester.

Die Evangelien sprechen von Jesus als dem Messias, dem Gesalbten und Gesandten Gottes, dem Menschensohn und Heiland, dem Retter und dem Sohn Gottes.

Jesus ist gekommen, damit Menschen leben, neu, erfüllt, mit Sinn, mit Ziel; damit sie heil werden an Leib und Seele -

Er öffnet Blinden die Augen. Er richtet Gelähmte auf. Er vergibt Schuld. Er bringt Müde auf die Beine. Endlich einer, der nicht sagt: Klug, wer sein Schäfchen ins Trockene treibt, sondern selig die Barmherzigen.

Endlich einer, der nicht sagt: Auge um Auge, Zahn um Zahn, sondern selig die Frieden stiften.

Endlich einer, der nicht sagt: Nach mir die Sintflut, sondern liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Er bricht das Brot und teilt den Wein – er wäscht den Seinen die Füße – und geht ans Kreuz, um auch das Leid der Welt zu tragen

DAS REICH GOTTES IST MITTEN UNTER EUCH, sagt Jesus

Wer ihm folgt – ihm glaubt- sieht in vielem schon jetzt – hier und heute – Gottes Reich mitten unter uns –

das sind die ganz großen Augenblicke. Wo wir zu hause sind – ganz bei uns – bei anderen – bei Gott. Wo wir spüren, einen Augenblick:

Alles ist gut. Es herrscht Friede in uns und um uns.

Eine Hand findet die andere, Ein Brief erreicht ein Herz

Die Seele wird leichter, weil jemand zuhört

Menschen umarmen sich - Einer gibt dem anderen einen Vergib-mir-Kuss, Da wird ein Lied angestimmt – ein Hoffnungslied , Menschen weinen und lachen gemeinsam,

Sie brechen einander das Brot, Sie teilen ein Wort des Lebens

ein Kind wird geboren, Da stirbt einer –begleitet und geborgen im Glauben

Gottes Reich – mitten unter uns. **Das ist nicht vollendet – so lange wir unterwegs sind – das bleibt das oft bruchstückhaft.**

3. Aber Jesus Christus bürgt dafür, dass wir auf die Heimat zu gehen – ein ZIEL

- dass diese Welt und mein Leben nicht einfach endet, sondern ein Ziel hat. Dass die vielen ungelösten Fragen letztlich eine Antwort finden. Dass Tränen getrocknet werden und Leid beendet wird – ein für allemal. Dass Frieden und Gerechtigkeit durch das Land ziehen wie ein breiter Fluss. Dass endgültig alle zur Ihrem Recht kommen – all die Entrechteten – Klein Gemachten, Mühseligen und Beladenen.

Für mich ist das der größte Halt in meinem Leben – diese Aus-sicht – dieses Ziel – Wenn der letzte Vorhang fällt - keine Fragen mehr – keine Tränen – kein Leid – kein Geschrei – alles in und bei Gott – umfassen – gehalten – vollendet- endlich zu Hause. Das gibt mir Kraft für meinen Alltag – für alle Tage – und diesen Glauben möchte ich nicht leben.

Die Erfüllung steht noch aus – aber an Ostern hat Gott die Tür aufgestoßen – unwiderbringlich – der Tod und seine Gesellen haben ihre Macht verloren – und ihren Schrecken. Wir stehen im Licht des neuen Morgens.

4. Und jetzt kommt die spannende Frage – wie wir beides zusammen halten.

Damit wir nicht billig verträsten, damit wir nicht einfach abwarten und den lieben Gott einen guten Mann sein lassen, damit wir nicht glauben, wir müßten es jetzt richten oder eben gar nichts tun.

Klipp und Klar: wir können und brauchen das nicht zusammen halten. GOTT HÄLT DAS ZUSAMMEN – vom ANFANG DIESER WELT AN – Egal, welche Wege und Irrwege der Mensch geht, Gott läßt ihn nicht fallen. Gott mischt sich mit seiner Liebe unter die Menschen - läßt ein zu neuem Leben in Verantwortung und Liebe. Er legt seinen Segen auf Anbruch und Neuanfang - Lädt ein zu einem Leben, das anderes Leben achtet und schützt - Hält die Zukunft offen – bewahrt und trägt. BIS ER ES VOLLENDET – ganz und gar.

Was kann das für uns heißen? Wenn wir es nicht richten? Nicht in der Hand haben – wenn das Ziel noch aussteht – die künftige Heimat? **Dies eine: ALLES in seine Hand legen –und zugleich ALLES Menschenmögliche tun für eine bessere Welt.**

Wir können das tun mit aller Entschiedenheit und gleichzeitig großer Gelassenheit. Weil wir wissen, dass es letztlich nicht in unserer Hand liegt – Gott sei Dank

Weil die Erfüllung nicht an unseren Möglichkeiten hängt – es wäre unmöglich. Weil vor uns nicht einfach das Ende des Weges liegt, sondern das Ziel unseres Lebens.

Weil wir Gott und Jesus Christus mit uns auf dem Weg wissen – an unserer Seite –und vor uns.

Dietrich **BONHOEFFER SCHREIBT:**

Mag sein, daß der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.

Man muss kein Christ oder eine Christin sein, um zu erkennen, dass wir andere Wege gehen müssen, damit das Leben bleibt und lebenswerter wird. Aber für uns Christinnen und Christen kann es gar keinen anderen Weg geben. **Es kann nicht erst später- in einer anderen Welt – anders werden – um Jesu willen nicht. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir und gehen ihr entgegen. Hier und jetzt – heute und für die Ewigkeit.**
Amen.

Lied ich glaube fest, dass alles anders wird

Nr. 079

Abkündigungen

Fürbitten

Unser Herr und Heiland, Jesus Christus,

du gibst alles hin, damit wir Leben gewinnen: Macht und Größe, Deine Liebe und Dein Leben. Du wirst aller Diener, damit wir alle frei werden.

Lass uns begreifen, dass unser Leben und unsere Welt nur gesunden können, wenn wir Dir nachfolgen.

Du nimmst uns an, wie wir sind, damit wir frei werden für die Aufgaben, die du uns gibst. Dort, wo wir leben und arbeiten.

Wir bitten dich für uns, um deinen Geist, mach uns bereit einander zu dienen, lass uns Verständnis haben mit den Unverstandenen, lass uns lernen wirklich zu teilen Brot und Zeit, Besitz und Liebe, Glauben und Leben. Lass uns Trost stiften den traurigen lass uns begleiten die Einsamen und die Kranken besuchen.

Wir bitten dich um deinen Geist für uns und deine Kirche: Dass wir mutiger bekennen, glaubwürdiger leben, deutlichere Zeichen setzen für unsere Gesellschaft und die Welt.

Wir bitten dich um Dein Erbarmen für alle, die Leid tragen,

für die Opfer von Krieg und Terror,
für die ausgebeutete Schöpfung und alle Mitgeschöpfe,
für die Entrechteten und Klein Gemachten.
Lass Frieden einkehren, wo Gewalt herrscht.
Stille den Hunger nach Gerechtigkeit und den Durst nach Liebe. Wir befehlen uns und alles in
deine Hand. Amen.

Mit deinen Worten beten wir:

Vaterunserdho

Lied Sei behütet

NGB 0111

Reiseseegen

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen,
an den Wegkreuzungen des Lebens dir beizustehen und dich ans Ziel zu führen.
Der Herr sei neben dir als Begleiter auf dem Weg,
um dich in die Arme zu schließen, wenn du einsam bist
um dir Kraft zu geben, wenn du müde wirst.
Der Herr sei hinter dir, um dir einen Ausweg zu zeigen,
wenn du nicht mehr weiter weißt; um dir zur Umkehr zu helfen, wenn du in der Sackgasse bist.
Der Herr sei um dich herum, um dich zu schützen vor Gefahren von links und rechts, um dich zu
bewahren, wenn andere dir wehtun wollen.
Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst
und dich aus der Schlinge zu ziehen.
Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.
Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.
Der Herr gebe Dir, dass Du ein Segen bist auch für andere.
So segne dich der gütige Gott. Amen.

Vortragslied Ich bleibe in dir